



Z

GEBRÜDER PAETEL IN BERLIN.

DIE DEUTSCHE RUNDSCHAU

BEGINNT MIT DEM MITTE SEPTEMBER ZUR AUSGABE GELANGENDEN
OKTOBERHEFTE IHREN

DREISSIGSTEN JAHRGANG.

Das Programm der »Deutschen Rundschau« bleibt unverändert dasselbe. Sie will das Organ sein, in dem die berufensten Vertreter der schönen Literatur und der Wissenschaft sich an ein gebildetes Publikum wenden. Getreu den guten alten Traditionen hat sie es dabei stets als ihre Aufgabe betrachtet, jüngeren Kräften, soviel an ihr liegt, Geltung zu verschaffen. In ruhiger, sachgemässer Weise erörtert sie die Fragen, die das Gemeinwohl betreffen, und wird, unabhängig von Parteifragen, in der Politik ausschliesslich durch den nationalen Gedanken geleitet, für den sich der Horizont unendlich erweitert hat, seitdem das Deutsche Reich ein mitbestimmender Faktor der Weltpolitik geworden ist. Immer wird es ihr vornehmstes Bestreben sein, dass die Kultur- und geistige Bewegung der Zeit in ihren Blättern den angemessenen Ausdruck finde und jedes ihrer Hefte dem Leser Belehrung und Unterhaltung in edler Form gewähre. Das Ansehen, dessen die »Deutsche Rundschau« sich seit so vielen Jahren im Inland und im Ausland erfreut, darf als Beweis gelten, dass ihre Ziele und ihre Wege die Zustimmung eines grossen und urteilsfähigen Publikums gefunden haben; ihnen wird sie auch fernerhin treu bleiben.

Dem neuen Jahrgang werden zwei Publikationen von hervorragender Bedeutung besonderen Wert verleihen:
an erster Stelle der langerwartete

Briefwechsel zwischen Theodor Storm und Gottfried Keller, herausgegeben und erläutert von Prof. Dr. Albert Köster.

Alsdann:

Grossherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar in seinen Briefen an Frau Fanny Lewald-Stahr (1848—1889). Von Staatsminister a. D. Günther Jansen.

Die grösste Sorgfalt wird auch, wie bisher, dem unterhaltenden Teile gewidmet, für den zunächst die Novelle:

Der Gnadenschuss von Ossip Schubin

in Aussicht steht. Novellen und Erzählungen von

Marie von Bunsen, Marie von Ebner-Eschenbach, W. von Polenz, Walther Siegfried, Verfasserin der »Briefe, die ihn nicht erreichten«, und Ernst von Wildenbruch

werden folgen.

Von weiteren Beiträgen zur wissenschaftlichen, zeitgeschichtlichen, Memoiren- und Reiseliteratur seien erwähnt:

Im Hauptquartier der russischen Armee (1863). Vom General Dr. J. von Verdy du Vernois.

Königin Luise und die preussische Politik i. J. 1810. Vom Geh. Archivrat Dr. Paul Bailleu.

Steuern und Steuerreformen in Preussen und im Reiche. Von Professor Dr. G. Cohn.

Die leitenden Staatsmänner Englands. Von Prof. Dr. Felix Salomon.

Shakespeare und die Anfänge der englischen Kolonialpolitik. Vom Legationsrat Dr. A. Zimmermann.

Mirabeau und Lavater. Von Prof. Dr. Alfred Stern.

Die Revolutionierung Tyrols (1813). Von Prof. Dr. E. Wertheimer.

Eine neue Rembrandt-Biographie. Von Prof. Dr. O. Seeck.

Die Vergleichbarkeit naturwissenschaftlicher und geschichtlicher Forschungsergebnisse. Von Prof. Dr. E. Richter.

In einem Bergkrystall. Von Prof. Dr. Fr. Ratzel.

Botanische Streifzüge an der Riviera di Levante. Von Prof. Dr. E. Strasburger.

Die Meteoraklöster. Von Rudolf Lindau.

Jedes Heft enthält eine literarische Rundschau, in der die wichtigeren Erscheinungen der deutschen und ausländischen Literaturen angezeigt werden, und eine politische Rundschau, welche die gedrängte Chronik des Monats gibt. Den Berliner Theatern widmet Prof. Dr. Karl Frenzel, dem Berliner Musikleben Prof. Dr. C. Krebs regelmässige Berichte.

An den verehrlichen Sortiments-Buchhandel richten wir von neuem die ergebene Bitte, der »Deutschen Rundschau« in gerechter Würdigung des hohen Zieles, welches die Zeitschrift sich gesteckt, die bisher erwiesene Gunst auch weiter zu erhalten und durch energische Verwendung für den beginnenden dreissigsten Jahrgang freundlichst betätigen zu wollen.

Wir werden Sie unsererseits in allen Ihren Bemühungen aufs beste unterstützen und stellen Ihnen demgemäss neben Ihrer Kontinuation reichhaltiges Vertriebsmaterial in entsprechender Anzahl bereitwilligst zur Verfügung, bitten Sie aber, uns Ihre diesbezüglichen Wünsche, sowie etwaige besondere Vorschläge umgehend, möglichst direkt per Post, zugehen zu lassen.

Indem wir schliesslich noch auf unsere überaus günstigen Bezugsbedingungen (Preis pro Quartal 6 M. ordinär mit 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt und auf 12:1, 25:3, 50:7, 100:15, 200:32 Frei-Exemplare) verweisen, zeichnen wir

Berlin W. Lützowstrasse 7, Anfang September 1903.

Gebrüder Paetel.